

Zeitschrift:	Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun
Herausgeber:	Lehrpersonen Graubünden
Band:	37 (1977-1978)
Heft:	4
Artikel:	Schule und Museum : urgeschichtlicher Passverkehr - Die Bündner Pässe und der Gotthardpass zur Bronze- und Eiszeit
Autor:	Nauli, Silvio
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-356554

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

stände Kopien hergestellt sind, ist noch ein grosser technischer und finanzieller Aufwand nötig.

Wichtig ist schliesslich, dass das Museum in Portionen genossen wird. Das Verharren bei einem begrenzten Thema trägt mehr ein als ein oberflächlicher Rundgang durch das ganze Haus. Schon heute kann hierzu die Studiensammlung aktiviert werden, d.h. es können Objekte, die sich nicht in der Ausstellung befinden, hervorgeholt und unter

Umständen dem Schüler sogar in die Hand gegeben werden.

Grundbedingung für derartigen Anschauungsunterricht im Museum ist allerdings, wie schon angetönt, die gründliche **Vorbereitung** und die enge **Zusammenarbeit** von Museumspersonal und Lehrer.

Die Sonderausstellung «Urgeschichtlicher Passverkehr» eignet sich geradezu beispielhaft zur Erprobung dieser Zusammenarbeit und eines zielgerichteten Unterrichts im Museum.

Wir verweisen in diesem Zusammenhang auf den Kurs 4 der Bündner Lehrerfortbildung: «Urgeschichtlicher Passverkehr».

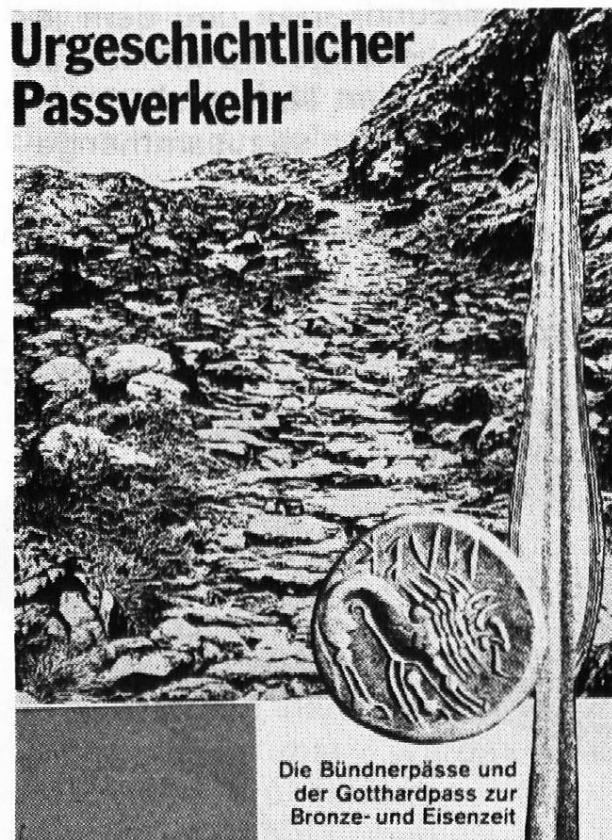
Nach der Führung durch die Sonderausstellung erarbeiten die Teilnehmer an einem zweiten Abend Möglichkeiten der Vorbereitung, des Museumsbesuches und der Auswertung.

Urgeschichtlicher Passverkehr – Die Bündner Pässe und der Gotthardpass zur Bronze- und Eisenzeit

Sonderausstellung im Rätischen Museum Chur
(5.11.77 - 2.4.1978)
Silvio Nauli, Tumegl / Chur

a) zum didaktischen Konzept

Die Dauerausstellungen der Museen beabsichtigen, dem Besucher einen Überblick über das Sammeltum zu geben. Es werden die typischsten, aussagekräftigsten und berühmtesten Objekte ausgewählt und in einen leicht verständlichen Zusammenhang gestellt. Im Gegensatz dazu haben **Sonderausstellun-**



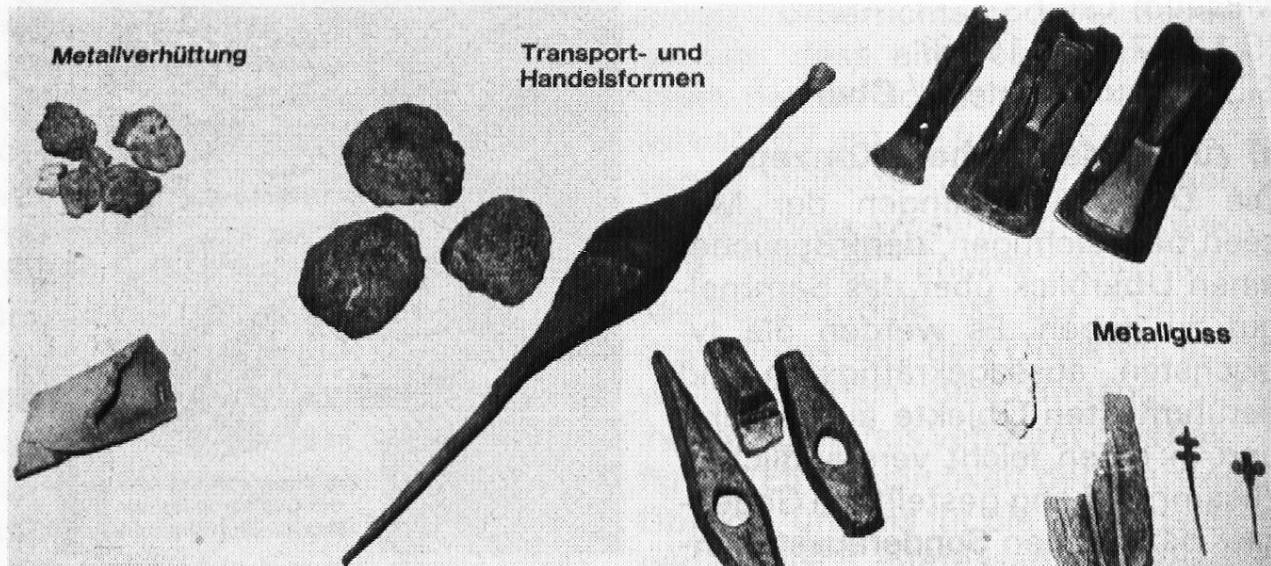
gen zum Ziel, ein ausgewähltes, thematisch eingeschränktes Gebiet näher und genauer vorzustellen. Durch die Konzentration und Vertiefung des Themas kommt einer Sonderausstellung von selbst eine didaktisch bedeutsame Rolle zu. Dies lässt sich an der gegenwärtigen Sonderausstellung «Urgeschichtlicher Passverkehr» deutlich zeigen: Die dreifache Beschränkung auf Passverkehr, Graubünden/Gotthard und Bronze-/Eisenzeit bildet den Rahmen, dessen Inhalt sich wohl verschieden gestalten liesse. Da aber das Hauptthema der Passverkehr ist, war eine Anordnung nach den verschiedenen Passrouten wohl die logischste. Diesem Prinzip folgte schon der eigentliche Urheber dieser Ausstellung, Direktor P. Wick vom Gletschergarten Luzern, wo die Ausstellung erstmals gezeigt wurde. Bei der Übernahme ins Rätische Museum wurde ihm noch vermehrt Rechnung getragen mittels spezieller Fundkarten und dem jeweils dazu gehörigen Fundmaterial; daneben wurden aber auch einzelne Objektgruppen so zusammenge-

fasst, dass deren Fundstellen einen Austauschverkehr über die Alpenpässe in prähistorischer Zeit belegen. Die ausstellungsdidaktische Trennung Bronzezeit - Eisenzeit musste hierfür in den Hintergrund gestellt werden, um das Bild nicht zu verwirren; hingegen erlaubt eine Zeittafel (Eiszeiten bis Mittelalter) eine chronologische Einordnung der Epochen. Die Tonbildschau dient als Einführung, Überblick und Zusammenfassung des Themas. Mit dem bewusst didaktischen Aufbau wollten wir nicht zuletzt die Schulen ansprechen. Der an der Kasse erhältliche Führer eignet sich als Leitfaden für den Lehrer.

b) zum Inhalt der Ausstellung

Die Bevölkerung der Jungsteinzeit, dem Neolithikum, ist im bündnerischen Raum durch Siedlungen in Chur, Cazis und Mesocco sicher belegt. Einzelne Streufunde lassen weitere Entdeckungen erwarten. Mit dem Bekanntwerden der Bronze im 2. Jahrtausend vor Christus beginnt eine intensive Besiedlung der Alpentäler.

Vitrine aus der Ausstellung «Urgeschichtlicher Passverkehr» mit Eisenerzen, Bronzebarren und Gussformen.



Die Technik, aus Kupfer und Zinn Bronze zu legieren, war schon in der frühen Bronzezeit bis in die hochgelegenen Alpensiedlungen bekannt. Kupferbergbau kann anhand von Schlacken und Bronzeverarbeitung anhand von Gussformen, die im Oberhalbstein an der Julierpassroute gefunden worden sind, belegt werden. Bei Schiers und in Filisur stiess man sogar auf umfangreiche Depots von Rohbronzhändlern. Die einheimische Metallgewinnung hat aber - vor allem dann in der Eisenzeit - kaum gereicht, um den zunehmenden Bedarf zu decken. Der Austausch von Rohmetall und insbesondere auch von fein gearbeiteten Fertigprodukten über die Alpen hinweg spielte wohl eine führende Rolle im aufkommenden Alpentransitverkehr.

Als Beispiel für eine bronzezeitliche Höhensiedlung wird in der Ausstellung das erste in jüngster Zeit erforschte Dorf auf einem Hügel nahe der Julierstrasse bei Savognin behandelt. Neben Grundrissen von Wohnhäusern wurden auch Spuren von Stall- und Speicherbauten freigelegt. Die Viehhaltung im damals noch bewaldeten Tal war in grossem Umfange nur durch die Nutzung der über der Waldgrenze gelegenen Alpweiden möglich. Die Bauern von Padnal waren zugleich auch Handwerker und verstanden, Keramikgefässer herzustellen und Bronze zu giessen. Eine im mehrmals abgebrannten Dorf gefundene Bernsteinkette, die von der Ostseeküste oder aus dem Mittelmeer stammen muss, zeugt vom Wohlstand der damaligen Bewohner, die ohne Zweifel vom Handel über den Julier- und Septimerpass profitierten.

Bei den über 300 Einzelfunden oder Fundgruppen der Bronze- und Eisenzeit sind die verschiedenen Waffen (Schwerter, Speerspitzen, Dolchklingen, Beile und Messer) mit Abstand die meistvertretenen Objekte. Für die Erforschung der frühen Alpbewirtschaftung oder Passbegehung ist der genaue Fundort von massgebender Bedeutung. In der Ausstellung sind einige Fundstellen im Bild dargestellt. Die Höhenfunde kamen wiederholt an Bachläufen, Quellen oder Seeufern zum Vorschein. Handelt es sich um bewusst hingelegte Opfergaben an Berggottheiten, um damit eine hohe Fruchtbarkeit für die Herde oder den Schutz vor Gewitter und Sturm zu erbitten?

Den eindeutigen Beweis von Metallhandel über die Alpen liefert ein auf dem Splügenpass geborgener schwerer Eisenbarren. Weitere Kostbarkeiten dieser Abteilung sind unter anderen die eisenzeitlichen Bronzehelme von der Alp Gren (Obersaxen, Igis, Castiel und Bellinzona und das fast ein Meter lange Eisenschwert, gefunden am Weg zwischen Sufers und Splügen im Rheinwald.

In der Umgebung von Bellinzona, dem Tor zum Gotthard und San Bernardino, sind die urgeschichtlichen Entdeckungen besonders häufig und zeugen vom Reichtum der damaligen Bevölkerung. Hervorzuheben ist das aus 91 Einzelteilen bestehende Urnendepot eines bronzezeitlichen Geschmeidehändlers von Castione TI.

Ein Höhepunkt der eisenzeitlichen Goldschmiedekunst wurde uns durch den frähkeltischen Goldschatz von Erstfeld überliefert. Ein



Negauer-Helm aus Bronze
Gefunden auf dem Hügel Carschlingg
in Castiel/Schanfigg
1. Jahrhundert vor Chr.

reisender Händler versteckte die vier kostbaren Hals- und die drei Armringe unter einem Stein und konnte später seinen Schatz aus unbekannten Gründen nie wieder bergen. Baggerarbeiten an der Ribital-verbauung führten im Jahre 1962 zu dessen sensationeller Entdeckung.

Die geographische Verteilung der Siedlungen, Gräber, Höhen- und Passwegfunde ergeben, eingetragen auf eine grosse Übersichtskarte, ein aussagekräftiges Bild über die Verkehrssituation während den Metallzeiten. Einige damals vielbegangene Pässe (wie Diesrut-Greina, Safierberg, Septimer) sind heute bedeutungslos, während die jedermann geläufigen Passrouten wie Flüela, Julier, Splügen und San Bernardino seit der Urzeit kontinuierlich begangen und ausgebaut wurden.

RÄETISCHES MUSEUM CHVR

Hofstrasse 1
Tel. 081 22 29 88

Archäologische und kulturhistorische
Sammlung des Kantons Graubünden

Öffnungszeiten: So 10-12, 14-17 Uhr
Di-Sa 9-12, 14-17 Uhr
Mo geschlossen